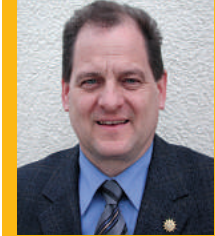




FINANZKRISE – POLITIKKRISE – SINNKRISE

Das versteht keiner mehr

Ein gezügelter Sarkasmus von Heinz Werner Gabler zur ganz persönlichen und doch vielfachen Verzweiflung



Heinz Werner Gabler
Stellv. Landesvorsitzender der GdP

Für Gott und die Welt wird ein Rettungsschirm nach dem anderen aufgelegt. Den Banken werden Finanzmittel zur Verfügung gestellt um Eigenkapital zu bilden. Rating-agenturen stufen Staaten auf Ramschniveau herab, damit diese Staaten an die zuvor staatlich gestützten Banken höhere Zinsen zahlen müssen. Derweil kann die Finanzierung des Nürburgrings kein Mensch mehr überblicken.

500 Millionen – eine halbe Milliarde Euro – stehen in der Eifel, trotzten Wind und Wetter genauso, wie Schnee und Besucheransturm. Die Beschäftigten müssen runde Tische bilden, um sich gegen Arbeitsplatzverlust zu wehren. Die Formel 1 kriegt 10 und mehr Millionen Euro, um im Kreis fahren zu können.

Der Steuerzahler, wer ist das?

Und zahlen soll dies alles der Steuerzahler. Doch wer ist dies eigentlich, dieser anonyme Steuerzahler? Kennt jemand einen? Die Unternehmer in Griechenland sind offenbar keine Steuerzahler, denn die schulden dem Staat 15 Milliarden Euro. Die Spitzenverdiener in Deutschland, die ihren Wohnsitz nach Monaco oder in die Schweiz verlegen, sind offensichtlich auch keine. Also, wo sind denn die Steuerzahler, die die Zeche zahlen sollen, die Finanzhaie reichlich bestellt haben. Die Finanzhaie sind wohl auch keine, denn die kriegen noch Boni weil sie die Finanzwirtschaft abgewirtschaftet haben.

Schauen wir doch mal vom großen Kosmos der Weltwirtschaft in den Kleinkosmos auf Menschen die wir kennen. Dann finden wir sie, die Steuerzahler und Zahlungspflichtigen.

Die Beamtinnen und Beamten in Rheinland-Pfalz zum Beispiel, denen man eine „Planungssicherheit“ von 1% Besoldungserhöhung aufs Auge drückt.

Beamte in Rheinland-Pfalz vielleicht?

Oder die Versorgungsempfänger aus der Generation, die Kinder erzogen hat, als es noch keine Krippenplätze gab und keine Elternzeiten. Die mussten zu Hause bleiben, um Kinder zu erziehen. Zum Dank dafür wird nun der Familienzuschlag gekürzt.

Oder nehmen wir die Leiterin vom Kommissariat 2 die nun ihre mit A 13 bewertete Funktion verlieren soll, damit man am Sanktnimmerleinstag eine Beförderungsstelle spart. Oder den Tarifbeschäftigten der Bereitschaftspolizei, der seinen Arbeitsplatz verliert oder höhere Kosten in Kauf nehmen muss, um einen neuen Arbeitsplatz zu erreichen, weil man Mietkosten sparen will. Die Beihilferechtigten zählen auch dazu, die mehr zuzahlen müssen, um ihre Krankheitsversorgung im Krankenhaus zu sichern, ohne dass diese Gelder dazu verwandt werden, Gesundheitsvorsorge zu treffen.

Oder nehmen wir diejenigen, denen man die Möglichkeit der Altersteilzeit nimmt, die sie gebraucht hätten, um den gesundheitlichen Beeinträchtigungen ihres Berufes zu entgehen, während anderswo Beamte mit 55 Jahren ohne Versorgungsabschlüsse in den Ruhestand gehen können, weil Dienststellen aufgelöst werden. Bemerkenswert ist der Plan des öffentlichen Arbeitgebers, bei den Beschäftigten Geld einzutreiben, indem man die privaten Wasserkocher und Kaffeemaschinen zählt oder die Parkräume bewirtschaftet. Das ist Wertschätzung pur für Leute, die jeden Tag (oftmals im wahrsten Sinne des Wortes) ihren Kopf hinhalten. Vielleicht könnten wir ja auch noch die Toiletten mit Groschengräbern ausstatten und für die Notdurft einen Not-Cent verlangen?

Keine Freunde mehr?

Also fragen wir Steuerzahler uns, was passiert eigentlich mit mir? Wir haben

keine Freunde, die uns 500 000,- Euro leihen, auch keine Bank, die uns verbilligte Darlehen zur Verfügung stellt, und auch keine guten Bekannten, die uns einen Urlaub spendieren. Wir haben nur die anderen, die unser Geld ausgeben, bisweilen für unnötige Prestigeobjekte, mit denen wir ganz und gar nicht einverstanden sind.

Als Steuerzahler und Beschäftigter im öffentlichen Dienst zahl ich dann auch noch zweimal diese Zeche. Das versteht doch keiner mehr!

Was daraus entsteht, nennt man Politikverdrossenheit. Wenn sich die Bürger von der Politik abwenden, entsteht Nährboden für extreme politische Richtungen. Dies kann nicht länger hingenommen werden.

- Politische Entscheidungen müssen transparent gestaltet werden, dem Bürger muss klar und deutlich gesagt werden, was mit seinen Steuern passiert.
- Steuergerechtigkeit – die diesen Namen auch verdient – muss spürbar werden.
- Es darf nicht länger ein Sonntagspruch bleiben, dass starke Schultern mehr zu tragen haben.
- Steuergeschenke an einige Privilegierte müssen rückgängig gemacht werden.
- Es ist an der Zeit für deutlich mehr Einnahmen aus Spitzensteuersatz, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer und Finanztransaktionssteuer.
- Schuldenbremsenpolitik funktioniert nur im Dreiklang mit funktionierender Daseinsvorsorge und gerechter Steuerpolitik; sonst wird sie zum Pulverfass.
- Nur dann wird Politik verständlich und es könnte wieder Spaß machen, sich an ihr zu beteiligen.



„Ein Bild der Verwüstung“ – Klare Haltung der Polizei

„Gastronomen der Altstadt planen City-Streife. Sicherheitsunternehmen soll an den Wochenenden für mehr Ruhe sorgen“, titelte am 26. 1. 2012 die Rhein-Zeitung in der Koblenzer Lokalausgabe.

Und im Text des Artikels heißt es: „Horden gewaltbereiter Säufer hinterlassen in der Altstadt beinahe jedes Wochenende ein Bild der Verwüstung. Das beklagen nicht nur etliche Gastronomen und Gewerbetreibende. Auch bei der jüngsten Sitzung der „Initiative Sicherheit in unserer Stadt“ stellten Polizei und Ordnungsamt fest: Die Altstadt hat ein handfestes Problem mit Schlägern und Kampftrinkern. Auch gegenüber der GdP-Kreisgruppe Koblenz hält ein Bürger nicht hinter dem Berg: „Ich bin oft auf Städtetour und gehe nachts problemlos durch Berlin, Hamburg, München. Wenn ich nachts durch die Koblenzer Altstadt in meine Wohnung will, werde ich drei bis vier Mal angemacht und habe Glück, ungeschoren und ohne Schlägerei nach Hause zu kommen.“

Einige Wirte und Geschäftsleute planen deshalb, ein privates Sicherheitsunternehmen zu engagieren, das an den Wo-



Rund um das Deutsche Eck sollen die Menschen sich wieder sicher fühlen, auch zur Nachtzeit. Foto: PP Koblenz

chenenden Streife laufen soll. Ordnungsamt und Polizei halten wenig von der Initiative.

Private Streifen abgelehnt

Ordnungsbehörde und Polizei hielten öffentlich dagegen: Ordnungsamtsleiter Reiner Klug: „Das ist eine prima Idee, mit dem das Sicherheitsunternehmen sicherlich gutes Geld verdienen kann. Ich sehe aber keinen Sinn dahinter. Was soll diese Streife machen? Die haben keinerlei Befugnisse.“

„Wir sehen generell keine Notwendigkeit von privaten Streifen im öffentlichen Raum, zumal diesen Streifen lediglich die sogenannten Jedermanns-Rechte zustehen. Bei einer gemeinsamen Streife von privaten Sicherheitsdiensten mit der Polizei oder dem Ordnungsamt würden diese Rechte sogar entfallen“, vermeldete der Sprecher des PP Koblenz, **Helmut Zirfas**. Und Polizeipräsident **Horst Eckhardt** findet, dass private Sicherheitsdienste in privaten Bereichen durchaus Sinn machen, nicht aber in der Öffentlichkeit. Die Koblenzer Polizei fahre bereits seit Herbst mit Unterstützung der Bereitschaftspolizei ein kräftezehrendes Konzept zur Bekämpfung der Gewalt im öffentlichen Raum.

Was sagt die GdP dazu?

Der GdP-Bezirksgruppenvorsitzende **Achim Eggert** freut sich über die klare


Haltung seiner Behörde. „Hier geht es um nicht mehr und nicht weniger als um die Verteidigung des Gewaltmonopols des Staates. Wir wollen in der Öffentlichkeit keine schwarzen Sheriffs“, stellt er fest. „Was wir in Koblenz sehen, sehen wir auch in anderen großen Städten und auch das sogenannte flache Land ist vor diesen Phänomenen nicht sicher“, erklärt der GdP-Landesvorsitzende **Ernst Scharbach** und verweist darauf, dass die Straßengewalt auch vor der Polizei nicht Halt macht, wie die Untersuchungen des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen zum Thema zeige. Scharbach: „Wir haben nicht die Häufigkeitsziffern wie Hamburg oder Berlin und trotzdem ist es so, dass alle Kolleginnen und Kollegen an jedem Ort im Land und zu jeder Tages- und Nachtzeit massiven Gewalterfahrungen ausgesetzt sein können.“

„Das Problem der gewaltbereiten unter Alkohol- und Drogeneinfluss stehenden jungen Männer ist gleichermaßen das generelle Problem sehr vieler Kommunen und der Polizei wie es jetzt aktuell und speziell das Problem der Koblenzer Gastronomen ist“, analysiert **Bernd Becker**, in der GdP für Kriminalpolitik zuständig. Ob es um die Mainzer Türsteher-Szene oder Vandalismus in Koblenz gehe, die Gastronomen sollten nicht ihr Heil darin suchen, private Sicherheitsdienste auf die Straße zu schicken, sondern in den eigenen Betrieben für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol und Alkoholisierten sorgen.

Immer wieder die Frage nach dem Personal

Für die Kommunen und das Land gilt aus Sicht der GdP-Vertreter, dass die Politik dafür sorgen muss, dass die Polizei personell in der Lage ist, diesen Phänomenen wirkungsvoll zu begegnen. Eggert: „In Koblenz sind wir dank der rotierenden Kolleginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei jetzt in der Lage, konzeptionell gegen die Missstände zu agieren. Die Leute fehlen dann aber in den anderen Direktionen, um dort die Wechsel-schichtdienste am Laufen zu halten.“

Ernst Scharbach: „Wenn die Menschen bestimmte Räume meiden oder sich zu bestimmten Zeiten nicht mehr auf die Straße trauen, ist das ein Alarmsignal. Die Sicherheit der Menschen ist ein Bereich, der fiskalischen Überlegungen und Schuldenbremsen nicht zugänglich sein darf.“

 DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle:
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15
55129 Mainz
Telefon (0 61 31) 96 00 90
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99
Internet: www.gdp-rp.de
E-Mail: gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de

Redaktion:
Bernd Becker (v.i.S.d.P.)
Gewerkschaft der Polizei
Nikolaus-Kopernikus-Str. 15
55129 Mainz
Telefon (0 61 31) 96 00 90
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99
E-Mail: bernd.becker@gdp-rp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470



CHANCENGLEICHHEIT UND PERSONAL

Elternzeit-Pool längst an der Grenze

Verschiedene Themen rund um „Frau in der Polizei“ wurden Mitte Januar mit Familienministerin Irene Alt und ihrer für Frauenfragen zuständigen Abteilungsleiterin Frau Dr. Heike Jung angesprochen.



V. l. n. r.: Dr. Heike Jung, Sabine Schmitt, Steffi Loth, Ministerin Irene Alt, Margarethe Relet, Verena Horn

So führte die Vorsitzende der Landesfrauengruppe **Steffi Loth** aus, dass unbedingt alle in Teilzeit geleisteten Dienstjahre anteilig auf die Lebensarbeitszeit angerechnet werden müssten. Erfüllt „Frau“ oder „Mann“ derzeit in Teilzeit nicht exakt die Kriterien für die Wechselschichtzulage, steht ihr oder ihm nach den ersten drei Jahren auch nicht die Anrechnung auf die Lebensarbeitszeit zu, egal ob und wie viele Dienste z. B. an Wochenenden oder bei Sondereinsätzen geleistet wurden.

Teilzeit im WSD anerkennen

Die Ministerin hatte dieses Thema schon bei ihrem Besuch im PP Mainz gehört und stimmte zu, dass hier eine eklatante Benachteiligung der jeweiligen Teilzeitkraft vorliegt und verdeutlichte ihren Willen, diesen Missstand abzuschaffen.

Ein weiteres Thema waren die fehlenden Frauen in Führungsfunktionen landesweit und spartenübergreifend. Die Frauen, die im LBA III vertreten sind (2011: 17, davon 2 Tarifbeschäftigte), gelten als Exotinnen. Der Weg in den höheren Dienst ist schwer aber grundsätzlich machbar, theoretisch. Praktisch, so führt Sabine Schmitt vom LKA aus, kollidiert diese Karrierephase genau mit der Phase,

in der Frauen Kinder bekommen, so dass viele Frauen sich für eines entscheiden müssten.

34 in Führungsfunktion

Hier betont Loth aber auch noch einmal, dass auch Frauen in der mittleren Führungsebene fehlten. Im Jahr 2011 gab es landesweit lediglich 34 Frauen in Funktionen wie Dienstgruppen- oder Kommissariatsleiterin. Da sollte doch seit der Einstellung von Frauen seit 1987 bei der Schutzpolizei und früher schon für die weibliche Kriminalpolizei, Zeit genug gewesen sein, Frauen dorthin zu bringen.

Telearbeit

Ein weiteres Thema war die Telearbeit, hier wurde die Ministerin für die spezielle Situation der Polizei sensibilisiert.

Ernst Scharbach ergänzte, dass der Landesdatenschutzbeauftragte folgerichtig aufgrund seiner Bedenken die bisherige Praxis der Telearbeit gestoppt habe und es danach ein Pilotprojekt mit insgesamt zehn alternierenden Telearbeitsplätzen gab, die eben keinen Zugriff auf die zentralen Abfragesysteme haben.

Weiter wurde die Thematik Sonderurlaub bei schwerer Erkrankung eines Kindes angesprochen und die hierzu unterschiedlichen Praktiken der BuE.

Krankes Kind. Was tun?

Die Frauengruppe in der GdP ist hier der Meinung, dass vier Tage pro Jahr nicht ausreichen, sondern dass die Vorschrift aus der Urlaubsvertretung analog der Regelung aus dem BGB angewendet werden soll, der durch den 45 SGB V konkretisiert wird und der von zehn Tagen pro Kind und Jahr ausgeht.

Familienpolitischer Zuschlag bei der Personalplanung

Ferner wies die Landesfrauengruppenvorsitzende darauf hin, dass die Ausfälle durch die Inanspruchnahme von Elternzeiten perspektivisch schon bei der Einstellung bedacht werden müssten. Die Ausfälle die hierdurch entstünden, jährlich etwa 250 bis 270 Beamtinnen und Beamte, seien bei der aktuellen Personalstärke insgesamt nicht aufzufangen.

Loth: „Wir brauchen 9000 Polizistinnen und Polizisten, die tatsächlich da sind, sogenannte Vollzeitäquivalente (VZÄ).“ 9014 auf dem Papier entsprechen perspektivisch noch ca. 8300 VZÄ, rechnete Ernst Scharbach vor.

Die Situation werde auf dem Rücken der Frauen ausgetragen.

Loth: „Oft kommen dann diese Probleme ganz unten an, indem die ausfallenden KollegInnen dann zu hören bekommen, dass man ihre Arbeit nun auch noch mitmachen muss.“

Elternzeit-Pool am Ende

Verena Horn ergänzte, dass die bisherige Praxis des Personalersatzes aus dem Elternzeit-Pool bei der Bereitschaftspolizei längst an ihre Grenzen gekommen sei.

„Die Elternzeiten und andere Beurlaubungen können nur durch echte Mehreinstellungen kompensiert werden!“



Uwe Leitheiser: Vorsitzender Wolfgang Erfurt: 40 Jahre GdP

Mit 50 Mitgliedern folgte ein Viertel der Mitgliedschaft der Einladung des scheidenden Vorsitzenden Karl Kauf zur Versammlung in die Gaststätte „Servus“. Sie erlebten ganz besondere Ehrungen und die Wahl des neuen Vorsitzenden Uwe Leitheiser.



Ehrung für Treue zur GdP: v. l. n. r.: Ernst Scharbach, Dieter Tendick, Polizeipräsident Wolfgang Erfurt, Kurt Mangold, Karl Kauf

„Wer qualitativ hochwertige Leistungen von seinen Beschäftigten fordert, muss sie auch entsprechend bezahlen“, postulierte Karl Kauf in Anspielung auf das Besoldungsdiktat der nächsten Jahre während seines Berichtes, in dem er das vergangene Jahr Revue passieren ließ und seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen herzlich dankte. Die Personalmisere in der Westpfalz war Schwerpunkt seiner Rede und er ging darauf ein, wie schwierig für die Behörde die Halbierung des Beförderungshaushaltes zu handhaben sei.

60, 50, 40 Jahre GdP

Gemeinsam mit Ernst Scharbach und in Anwesenheit der Vorsitzenden der Bezirks- und aller Kreisgruppen würdigte Karl Kauf die Leistungen der zu ehrenden Jubilare:

Kurt Mangold – 60 Jahre
Dieter Tendick – 50 Jahre
PP Wolfgang Erfurt – 40 Jahre

Die weiteren Jubilare Alwin Zubiller (60 Jahre), Dieter Holstein und Clemens Baatz (50 Jahre), Richard Mahl, Dieter Baltes, Hardy Vollmer, Herbert Walter, Dieter Pelz und Margit Nauroschat (40

Jahre), sowie Joachim Assel, Herbert Urschel, Bernd Maaß, Dirk Schöneberger, Erna Halter, Heidi Pfeifer und Christa Schindler (25 Jahre) waren leider verhindert, die Ehrungen werden nachgeholt.

Nach dem Bericht des Kollegen Manfred Jochum über einen soliden Kassenstand und der Entlastung des Vorstandes schritt die Versammlung zu Neuwahlen. (Siehe Kasten)

Vorsitzender Kauf, der im Zeitraum der nächsten Wahlperiode in Ruhestand gehen wird, stellte sein Amt zur Verfügung.

Ernst Scharbach stellte in seinem Referat zum aktuellen Geschehen schlüssig den Zusammenhang zwischen der weltweiten Wirtschafts-, Finanz- und Schuldenkrise und der Unterfinanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge – auch in Rheinland-Pfalz – her. „Jetzt spart man sogar an dem, was den Sozial- und Rechtsstaat erst lebensfähig macht: Der Inneren Sicherheit.“

Der neue KG-Vorsitzende **Uwe Leitheiser** freute sich nach dem offiziellen Teil über die anschließenden Gespräche in gemütlicher Runde.

Vorsitzender: **Uwe Leitheiser**;
Stellv. Vorsitzende: **Karin Decker**
und **Andreas Holler**; Kassierer:
Manfred Jochum; Schriftführerin:
Carina Denzer; Beisitzer Stabsbereich:
Klaus Wagner, Peter Adler,
Karl Kauf, Markus Mohr; Beisitzer
Kriminaldirektion: **Robert Gorriss,**
Harald Michel, Rainer Backe, Roland Morzik

Beisitzer Tarifbeschäftigte: **Michael Bernhard, Axel Fischer, Angelika Wagner**; Beisitzer Frauen: **Birgit Tröster, Annette Jung**; Beisitzer Senioren: **Ludwig Wiegand**; Beisitzer Verwaltung: **Uwe Jost, Daniela Wolle**; Beisitzer Schwerbehindertenvertretung: **Ewald Scheuer**

GdP-SEMINARPLAN

Persönlichkeits- BILDUNG

Die Bemühungen der GdP, ihren Mitgliedern, Funktionären und Personalräten Bildungsangebote zu unterbreiten, haben sich von der klassischen „Beschulung“ zur „Persönlichkeits-BILDUNG“ gewandelt. Das diesjährige Bildungsprogramm mit über 20 Angeboten findet Ihr unter:

www.gdp.de/gdp/gdprp.nsf/id/DE_Bildung_und_Seminare

Anmeldungen und Fragen bei der GdP-Geschäftsstelle unter 0 61 31/9 60 09-11.

KURZ & KNACKIG

■ Vielfalt im PP Mainz

„Vielfalt in der Polizei-ViP“ ist ein Bildungsprojekt, zu dem jetzt im PP Mainz zusammen mit PP Karl-Heinz Weber die Staatsministerin Irene Alt und Peimaneh Nemazi-Lofink, Leiterin des Instituts zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) den Startschuss gegeben haben.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt wurde als eines von 105 Projekten unter 590 Vorschlägen ausgewählt und ist Teil von „XENOS“, einem bundesweiten Programm, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds. Darüber hinaus übernimmt das rheinland-pfälzische Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen einen Finanzierungsbeitrag.

Bewerber/-innen gewinnen

Ziel von ViP ist die Gewinnung von Bewerberinnen und Bewerbern mit Migrationshintergrund für den Polizeidienst. Das Projekt möchte u. a. die Chancen der Absolventen der Höheren Berufsfachschule Polizeidienst und Verwaltung in Bad Kreuznach mit Migrationshintergrund bei der Bewerbung in den Polizeidienst erhöhen, indem es spezielle Betreuung und Prüfungsvorbereitung anbietet.



KRIMINALPOLIZEI

„Optimierung“: Augenmaß bei der Umsetzung! Dietrich Gödker: Neuer Vorsitzender

In seiner jüngsten Sitzung hat der Fachausschuss Kriminalpolizei in der GdP die geplanten Organisationsänderungen für die Kripo kritisch unter die Lupe genommen.

Der bisherige Vorsitzende Gerald Gouasé stellte seine Funktion zur Verfügung. Als neuer Vorsitzender wurde Dietrich Gödker gewählt.

Der aktuelle Bericht des GdP-Landesvorsitzenden **Ernst Scharbach** ging nahtlos in die Bewertung der vorgesehenen „Optimierungsmaßnahmen“ über. Der Fachausschuss konstatierte abermals, dass der Wegfall von Kommissariatsleiterstellen keine reale Einsparungen von tatsächlich nach A 13 bezahlten Stelleninhabern bringe. „Wenn von acht Kommissariatsleitern ohnehin im Schnitt nur zwei oder drei in A 13 sind, bringt die Reduzierung auf fünf Möglichkeiten nicht wirklich Haushaltsentlastung“, brachte es **Michael Harm** vom PP Rheinland auf den Punkt.

Es gehe insgesamt jetzt darum, wie und wann die Maßnahmen umgesetzt würden, erklärt der Fachausschuss und befürwortet ausdrücklich den GdP-Vorschlag eines „organischen“ Übergangs, in dem die organisatorischen mit den personellen Maßnahmen auf Behördenebene koordiniert würden. Dabei könne beispielsweise von einer landesweiten Ausschreibung abgesehen werden. Auch Instrumente wie beispielsweise eine beschränkte Ausschreibung unter Funktionsinhabern sollten überlegt werden.

Noch viele Fragen

Der weitere Prozess werfe noch viele Fragen auf, beispielsweise, wie es gelingen soll, das neue K/17 mit nahezu 30 Mitarbeitern und einer enormen Aufgabenspannbreite als Einzelne/r zu führen. „Warum bleiben die drei Sachgebiete im neuen K/15 unerwähnt“, oder „wie genau wird jetzt die gemeinsame Fahndung angebunden?“

Lob erhält der GdP-Landesvorstand für den bereits beim zurückliegenden Ministergespräch unternommenen Vorstoß zum Thema „Fachkarriere“.

Ein erster Schritt könne sein, dass in den neuen gebündelten Kommissariaten neben dem Leiter für den jeweiligen De-



Der neue und der alte Vorsitzende: Links Dietrich Gödker, KI Bad Kreuznach, rechts Gerald Gouasé

liktsbereich jeweils ein herausgehobener Sachbearbeiter vorgesehen werde.

Dietrich Gödker: „Das wäre wegen klarer Verantwortlichkeiten dem Arbeitsablauf dienlich und ist in Sachen Bewertung und Wertschätzung unabdingbar.“

Herausgehobene Sachbearbeitung

Bernd Becker, im Landesvorstand zuständig für die Kriminalpolizei, zeigte sich dankbar für die Hinweise aus der Praxis: „Das ist wichtig für die bevorstehende Erörterung des Hauptpersonalrates mit dem Innenminister“. Er hoffe dabei auf ein gesundes Augenmaß und ein gemeinsames Interesse daran, nicht mehr Porzellan zu zerschlagen, wie jetzt schon unvermeidbar.

Die Ära Gouasé

Zu Beginn der von ihm noch geleiteten Sitzung erklärte **Gerald Gouasé**, dass er nach reiflicher Überlegung die Funktion des FAK-Vorsitzenden zur Verfügung stelle. „Meine dienstliche Inanspruchnahme lässt es einfach nicht mehr zu, dass ich die Funktion so ausübe, wie ich es selbst von mir verlange“, erklärte er. Gouasé hat den Fachausschuss seit dem 2006er Delegiertentag mit großem Engagement geleitet. In seine Amtszeit fielen viel beachtete Veranstaltungen wie die Kripo-FOREN Kriminaltechnik und Leichenschau oder die AMOK-Konferenz. In zahlreichen Politik-Gesprächen ebenso wie im Bun-

desfachausschuss „K“ hat er mit dafür gesorgt, dass die GdP jederzeit sprechfähig war. **Ernst Scharbach** und Bernd Becker bedankten sich sehr herzlich und freuten sich gleichzeitig, dass der Fachausschuss die Nachfolge nahtlos geregelt und **Dietrich Gödker**, Leiter K/2 in Bad Kreuznach, als Nachfolger gewählt hat.

Scharbach wünschte dem Kollegen Gödker, der seit 2006 dem Fachausschuss angehört, alles Gute für die bevorstehenden Jahre und war sich sicher, dass der Fachausschuss auch mit Gödker an der Spitze Ideengeber und Motor in der großen GdP-Familie bleiben werde.

Austausch zu „Rex-PMK“ mit MdB Hartmann



V. l. n. r.: Ernst Scharbach, Michael Hartmann MdB, Bernd Becker

Der SPD-Bundestagsabgeordnete **Michael Hartmann** aus Wackernheim ist Mitglied des Innenausschusses und des Parlamentarischen Kontrollgremiums für die Geheimdienste und als solcher profunder Gesprächspartner zu Fragen der Inneren Sicherheit im Allgemeinen und der aktuellen terroristischen Bedrohungslage im Besonderen. Zu einem Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Bekämpfung des Rechtsextremismus trafen sich jetzt GdP-Vertreter mit Hartmann in der Hechtsheimer GdP-Geschäftsstelle.

Dabei kam auch die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Verfassungsschutz und Polizei zur Sprache.



9014 Vollzeitstellen und eigener Sicherungsdienst

Vor Verabschiedung des Landeshaushaltes fand ein erneutes GdP-Gespräch mit der großen Regierungsfraktion statt.

Ernst Scharbach wies darauf hin, dass der Landtag über 9014 besetzte Stellen beschließe: „Es kann doch nicht sein, dass dann perspektivisch nur noch 8300 tatsächlich in Vollzeit vorhanden sind.“ SPD-Fraktionschef Hendrik Hering sagte zu, dieses Problem „im Auge zu behalten“. Das Innenministerium werde im Vollzug des Haushaltes verhindern, dass die Polizei in eine nicht mehr umkehrbare Personalmissere hineinlaufe. Darauf

müssten die Einstellungszahlen ausgerichtet sein.

Mit ca. 400000 Euro mehr könnte der Sicherungsdienst der Bepo-Liegenschaften mit eigenem Tarifpersonal erledigt werden, rechnete die GdP vor und stieß damit auf Interesse bei den Zuhörern.

Ebenfalls interessiert war MdL Hans-Jürgen Noss an Arbeitsweisen und Mög-



Offener Austausch im Zeichen der Schuldenbremse. V. l. n. r.: Helmut Knerr, Achim Recktenwald, Markus Stöhr, Hans-Jürgen Noss, Margarethe Relet, Hendrik Hering, Ernst Scharbach, Bernd Becker

lichkeiten, mit denen die Präsenz der Polizei in der Fläche sichergestellt werden kann.

KURZ BERICHTET AUS DEM HAUPTPERSONALRAT

„E-Learning“ bedarf näherer Erklärung

Achtung Kontrolle

Die ZPT hat auf Anweisung des Leiters der Polizeiabteilung eine Überprüfung der **Internetprotokolldaten** durchgeführt. In mehreren Dutzend Fällen sieht das Ministerium Erläuterungsbedarf, aus welchem Grund bestimmte Internetseiten aufgerufen wurden. Die entsprechenden Nachfragen erfolgen über die BuE, denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehören.

Beförderungen unberührt

Die „Optimierungen“ im Polizeibereich werden sich nicht auf den **Beförderungstermin** am 18. Mai auswirken, also unabhängig davon, ob ein Funktionsamt künftig entfallen wird, teilte das ISIM auf Nachfrage von Koll. Gabler mit.

Klirrende Kälte

Die klirrende Kälte veranlasste die Koll. Marco Christen, Helmut Knerr und Werner Kasel zu Anregungen zur Verbesserung der **Winterbekleidung**. Insbesondere werden Rollkragenpullover, Unterziehrollis und Winterunterwäsche im Wortsinn schmerzlich vermisst. Besonderer Unsinnsinn: Die einzige vorhandene Strickweste muss nach Ablauf der Tragezeit zurückgegeben werden, bevor man eine neue erhält. Da wiehert der Amtsschimmel. Koll. Knerr, der sich im Auftrag des HPRP seit vielen Jahren um das Thema küm-

mert, forderte beim Ministerium rasche Abhilfe.

Software für Bußgeldstellen

Die Neuordnung der **Bußgeldstellen** nimmt die nächste Hürde: Der HPRP hat der Ausschreibung einer neuen Software für die Bearbeitung von Owis zugestimmt. Die Ausschreibung erfolgt auf der Grundlage eines „Lastenheftes“ des LDI (Landesbetrieb Daten und Information). Für den HPRP ist Kollegin Margarethe Relet in die Neuordnung eingebunden.

Master Digitale Forensik

Ein großer Schritt nach vorne: Das ISIM schreibt – parallel zum bisherigen Auswahlverfahren zur F III – einen **Masterstudiengang „Digitale Forensik“** aus. Damit wird für die Zulassung in den höheren Polizeidienst ein alternatives Aufstiegsverfahren angeboten; der von uns lange geforderte Einstieg in eine Fachkarriere bei Kriminal-, Schutzpolizei und Verwaltung rückt damit in greifbare Nähe.

Sicherungsdienst Bepo

Im Einigungsverfahren zur **Bewachung der Liegenschaften** der Bereitschaftspolizei gab es keine Einigung. Der HPRP wendet sich gegen den Einsatz von Polizeibeamten und vorhandenen Tarifbeschäftigten, deren Arbeitsvertrag

andere Tätigkeiten vorsieht, im Pfortnerdienst. Der HPRP will, dass hierfür eigene Tarifbeschäftigte verwandt werden. Alternativ könnte der Pfortnerdienst/die Bewachung auch durch eine private Firma erfolgen. Den Ausschlag sollte eine saubere betriebswirtschaftliche Rechnung geben. Das ISIM hat die Einberufung der Einigungsstelle angekündigt. Die GdP hat zur Untermauerung der Forderungen eine Unterschriftenaktion im Kollegenkreis gestartet.

Rund ums Kfz

Das ISIM will die **Instandhaltung der Kraftfahrzeuge** neu ordnen und hierzu eine Projektgruppe einsetzen. Der HPRP hat hierzu eine Erörterung beantragt.

Länderverbund

Der HPRP hat der **„Gemeinsamen Vereinbarung der Bundesländer BW, He, RLP und SL“** über gemeinsame Aufgabenwahrnehmungen und intensivere Zusammenarbeit zugestimmt. Kooperationen bei der WaPo, den Flugdiensten, dem Digitalfunk, der Aus- und Fortbildung, bei Beschaffungen, der IT-Technik und den Polizeiorchestern sollten sowohl zu Verbesserungen, als auch zu Einsparungen führen.

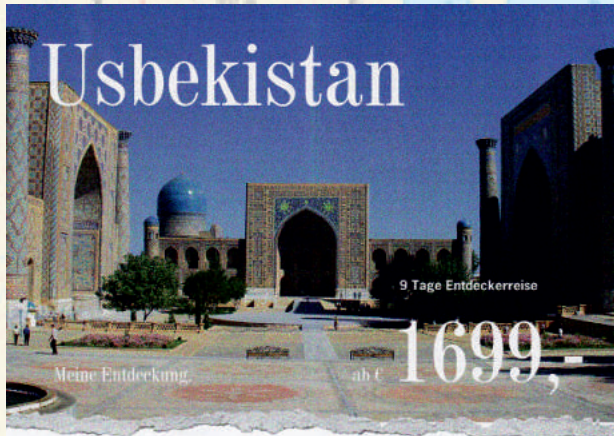
Margarethe Relet (Polizeibeschäftigte), Ernst Scharbach (Beamte)





GdP-Seniorenreise 2012

Usbekistan: Ein Land wie Samt und Seide



Reiseverlauf:

1. Tag, Mi: Flug nach Usbekistan

Gegen Mittag Linienflug mit Turkish Airlines von Frankfurt nach Istanbul (Flugdauer ca 3 Std.). Am frühen Abend Weiterflug nonstop nach Usbekistan (Flugdauer ca. 4,5 Std.). Nach Mitternacht Ankunft in der usbekischen Hauptstadt - Ihr Scout empfängt Sie und sorgt für den direkten Transfer zum Hotel.

2. Tag, Do: Willkommen in Taschkent

Ausschlafen und in Ruhe frühstücken! Anschließend schlendern Sie bei der „Tour de Taschkent durch die Altstadt der Zwei-Millionen-Metropole zum Kaffal Schaschf-Mausoleum und zur Barak-Chan-Medrese (Koranschule). In der modernen Fußgängerzone kam mit den lateinischen Lettern auch westliche Werbung. Abendessen im Hotel.

3. Tag, Fr: Szenenwechsel

Sie verlassen Taschkent und durchqueren die ehemalige Hungersteppe im Reisebus - heute hat künstliche Bewässerung die Wüste in fruchtbares Ackerland verwandelt. Sie passieren das Turkestan-Gebirge, bis eine grüne Oase vor Ihnen auftaucht: Samarkand. Gleich nach der Ankunft geht es zum Ausgrabungsfeld von Afrosiab. In der Nekropole Schah-e Sinda verzaubern leuchtend blaue und türkisgrüne Kacheln. Usbekistan und Wein? Genuss zum Schluss: In einer Kellerei können

Sie sich bei einer Weinprobe von dem uralten Know-how im Rebenanbau überzeugen. Abendessen im Hotel in Samarkand.

4. Tag, Sa: Faszination Samarkand

Von seinen Feldzügen bis nach Europa und Indien verschleppte Timur die besten Handwerker und Künstler nach Samarkand. Sie schufen im 14. Jh. jene atemberaubende Architektur, die Samarkands Ruf als schönste Stadt der Welt begründete. Ihr Scout zeigt Ihnen unter anderem das Gur Emir, monumentale Grabstätte Timurs. Dann stehen Sie überwältigt auf dem Registan, der mit seinem Ensemble aus blau gekachelten Medresen zu Recht als einer der schönsten Plätze im Orient gilt. Spaziergang zum Markt und zur Bibi-Khanunn-Moschee. Ganze Fassaden sind in Samarkand mit Fliesen in allen erdenklichen Blautönen verziert. Nachmittags dürfen Sie hinter die Kulissen blicken und werden in die Kunst der Fliesenherstellung eingeweiht. Von echten Profis lernen Sie, wie man die kleinen Kunstwerke formt, dekoriert und glasiert. Ihre eigene Kreation dürfen Sie zum Andenken mitnehmen. Was für ein Souvenir! Abendessen im Hotel.

5. Tag, So: Entdeckertag

Freizeit in Samarkand. Auf einem Ausflug (gegen Mehrpreis) wird ein Traum wahr: Wie früher die Karawanen sind Sie (heute mit dem Bus) auf der legen-

dären Seidenstraße unterwegs und entdecken hierbei auch, wie sich das Landleben in Usbekistan gestaltet. Der Weg führt in die „Grüne Stadt“ Sahr-e Sabs, dem Geburtsort Timurs, wo Sie im historischen Zentrum den Palast Ak Sarai und das Jakhangir-Mausoleum, markante Monumente aus dem 14. und 15. Jh., bewundern. Abendessen im Hotel in Samarkand.

6. Tag, Mo: Die Karawane zieht weiter

Und wieder lockt die Seidenstraße! Auf dem Weg nach Buchara machen Sie unterwegs eine Stippvisite bei der alten Karawanserei Rabat-e Malek: Über Jahrhunderte schaukelten Karawanen daran vorbei. In Buchara bummeln Sie nachmittags mit Ihrem Scout erstmals gemütlich um den Teich des Lab Hauzes, einem ehemaligen Handelsplatz. Abendessen im Hotel.

7. Tag, Di: Bilderbuchoase Buchara

Die Stadt ist so alt, dass es unhöflich wäre, danach zu fragen. Nur so viel: „Schon vor 2500 Jahren war der Handel hier gut entwickelt“, schmunzelt Ihr Scout. Hunderte Moscheen und Medresen machen „Die Edle“, wie sie sich seit alten Zeiten nennt, zu einem magischen Ort. Das Herz Bucharas schlägt in der Altstadt. Wasserfontänen sprühen in einen künstlichen Teich, an dem Restaurants ihre Tische aufgestellt haben. Sie schlendern durch enge Basargassen, in denen Männer töpfern, Schuhe besohlen, Eisen schlagen. Architektonische Highlights: Die Ark-Zitadelle, das Minarett der Kalan-Moschee und das Mausoleum der Samaniden. Beim stimmungsvollen Abendessen im Innenhof einer Medrese kommen für Sie leckere usbekische Spezialitäten auf den Tisch.

8. Tag, Mi: Zurück in die Hauptstadt

Nach dem Frühstück verlassen Sie Buchara und fahren mit dem Scharq-Expresszug zurück nach Taschkent (Fahrtdauer ca. 7,5 Std.), das nachmittags erreicht wird. Zum Abschied erwartet Sie dann eine usbekische Familie zum Abendessen - bei dampfender Schurpa-Suppe und dem Nationalgericht Plow können Sie sich noch einmal von der Gastfreundschaft der Usbeken überzeugen.

9. Tag, Do: Rückflug

Kurz nach Mitternacht Transfer zum Flughafen. Rückflug mit Turkish Airlines nonstop von Taschkent nach Istanbul mit Ankunft am Morgen (Flugdauer ca. 5,5 Std.). Im Anschluss Weiterflug nach Frankfurt (Flugdauer ca. 3 Std.).

Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Turkish Airlines nach Taschkent und zurück in der Touristenklasse
- Bahnfahrt in Usbekistan von Buchara nach Taschkent in der 1. Klasse
- 8 Übernachtungen in guten landestypischen Mittelklassehotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Halbpension (7 x Frühstücksbuffet und 7 x Abendessen)
- Transfers, Stadtrundfahrten und Rundreise in landesüblichen, klimatisierten Reisebussen
- Deutsch sprechende Marco Polo-Reiseleitung in Usbekistan

und außerdem inklusive

- Rail&Fly inclusive* zum/vom deutschen Abflugsort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Weinprobe in einer Kellerei
- Keramikkurs in Samarkand mit Kachelsouvenir
- Eintrittsgelder (32 €)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (267 €)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Versicherungsschein
- NEU: Klimaneutrale Bus- und Bahnfahrten durch CO2-Kompensation

zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug 'Orient mit allen Sinnen' 20 €
- Visagebühren und -beantragung 99 €

Preis pro Person ab €
9 Reisetage

DZ EZ-Zuschlag
1699,- 200,-

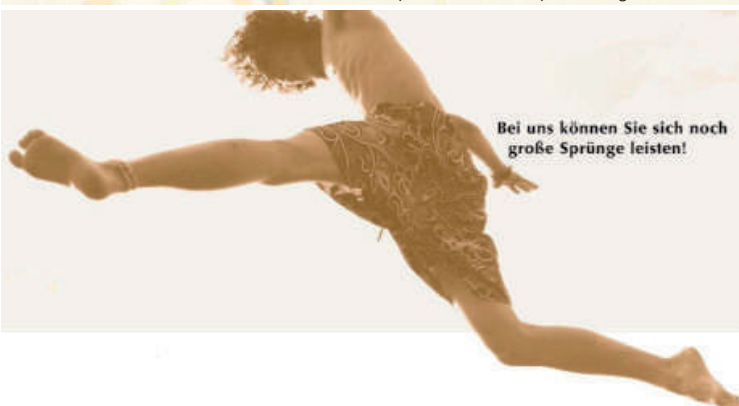
Termin

04.07.12 - 12.07.12

Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl: 17 Personen-
Höchstteilnehmerzahl: 25 Personen-
Anmeldeschluss: 04.05.2012

Weitere Infos bei



Bei uns können Sie sich noch
große Sprünge leisten!



PSW-Reisen
DIE WELT EROBERN

Nikolaus-Kopernikus-Str. 15
55129 Mainz
Tel.: 06131 96009 23



www.psw-reisen.de
psw-reisen-rp@gdp-online.de



JUBILÄUM

Margrit Bock 10 Jahre bei der GdP

Die Kollegin Margrit Bock (2. v. l.) feierte jetzt ihre 10-jährige Zugehörigkeit zum Team der GdP-Geschäftsstelle in Mainz.

Es gratulierten (v. l.) Landesvorsitzender Ernst Scharbach, stellv. Vorsitzende Margarethe Relet und der Leiter der Geschäftsstelle Markus Stöhr.



Die Kollegin Bock ist bei allen Fragen rund um die Organisation von GdP-Seminaren, Zielgruppenseminaren und Personalratsbeschulungen Ansprechpartnerin Nr. 1 bei der rheinland-pfälzischen GdP. Auch die Redaktion der DEUTSCHEN POLIZEI gratuliert herzlich und schließt sich dem Dank des Vorstandes an.

BEIHILFE

Neue Beihilfefibel jetzt bestellen!

Die Beihilfevorschriften sind für viele Kolleginnen und Kollegen ein Buch mit sieben Siegeln. Daher freuen wir uns, dass es nun endlich eine Beihilfefibel gibt, in welcher alphabetisch geordnet beihilferechtliche Begriffe erläutert werden.

Die Fibel ist eine große Hilfe beim täglichen Umgang mit den Irrungen und Wirrungen des Beihilferechtes. Der Autor Andreas Schnitzler ist ausgewiesener Beihilfeexperte, als Beihilferreferent im Finanzministerium.

Das Buch, herausgegeben vom PSW RLP, kann beim PSW zum Preis von 12,50 Euro bezogen werden, für GdP-Mitglieder zu verbesserten Konditionen über die Kreisgruppen. Unser Foto zeigt



den Autor Andreas Schnitzler und Heinz-Werner Gabler bei der Übergabe des ersten Exemplars.

TERMINE

SENIOREN WESTPFALZ

Die GdP-Bezirksgruppe Westpfalz lädt alle Seniorinnen und Senioren zum Senioren-Treff am **Donnerstag, dem 22. 3. 2012, 15.00 Uhr**, in die Gaststätte „Licht-Luft“ in Kaiserslautern ein.

VERSAMMLUNG KG KOBLENZ

Die Kreisgruppe Koblenz lädt für **Dienstag, den 27. 3. 2012, 15.00 Uhr**, ihre Mitglieder zur Versammlung in den Raum 193 im PP Koblenz, Moselring, ein.

Bereits um 13.30 Uhr, findet zuvor im Raum 195 die Ehrung langjährig verdienter Mitglieder statt.

GRATULATION ZUM GEBURTSTAG

70 Jahre
Franz Kirchberger,
KG PP/PD Mainz

75 Jahre
Hildegard Flegel,
KG BePo Mainz
Friedrich Hoffmann,
KG PP/PD Mainz

90 Jahre
Aloysius Hess, KG PP Trier
Annemarie Altmeier,
KG PP/PD Koblenz

WIR TRAUERN UM:

Rosemarie Zils, 65 Jahre
Ehefr. von Koll. Franz Zils, KG BePo Mainz,

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

RUHESTANDSVERSETZUNGEN

Felix Volk, KG PP/PD Koblenz,
Ewald Schuhmacher, KG Ww/Rhein-Lahn
Ludwig Wiegand, KG PP Westpfalz
Manfred Fellenzer, PP/PD Koblenz
Hans Werner Küpper, KG PP/PD Koblenz
Reinhard Kern, KG Südpfalz

Die GdP wünscht alles Gute und viele gesunde Jahre

